

Die Zeitung erscheint täglich zwei Mal, nämlich Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr. Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 Thlr. 10 Sgr. mit Postlohn 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. Für Pommern und das übrige Deutschland 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.

Stettiner



Zeitung.

Morgen-Ausgabe. **No. 117.** **Samstag, den 9. März.** **1856.**

Orientalische Frage.

Der Constitutionnel macht folgende Mittheilung: „Erf“ in ihrer dritten Sitzung, am Sonnabend, ist die Konferenz dahin gelangt, sich mit dem besondern Gegenstande ihrer Arbeit, nämlich mit den Friedens-Präliminarien, zu beschäftigen. Es mußte daher die Verlesung des österreichischen Ultimatum, der Grundlage dieser Präliminarien, erfolgen. Da die vier ersten Punkte sämtlich formulirt waren, so hatten die russischen Bevollmächtigten, bloß die bereits von ihrer Regierung auf diplomatischem Wege diesen vier Punkten ertheilte vorbehaltliche Zustimmung zu erneuern; aber es hat von dieser Genehmigung, schriftlich und in authentischer Form, Akt genommen werden müssen, so daß diese vier Punkte, wie Lord Palmerston es gesagt hat, gegenwärtig bereits einen zum Ganzen gehörenden und definitiven Theil der Präliminarien bilden. Nicht in gleicher Weise konnte mit dem fünften Punkte verfahren werden, der nicht formulirt ist und den man unverzüglich hat in Berathung nehmen müssen, indem jede Macht eingeladen worden ist, die Forderungen kund zu machen, die sie im Interesse des europäischen Gleichgewichts vorbringen zu müssen glaubt.“

Der Pariser Korrespondent der „Times“ macht bemerkt, daß man bis etwa zum 19. März in Paris mit allen Hauptpunkten im Reinen sein müsse, da eine Verlängerung des Waffenstillstandes über den 31., die doch etwa 12 Tage vorher zu beschließen sei, in keinem Falle ohne ein solches Ergebnis eintreten werde. Nach Zeichnung der Präliminarien sei in Paris aufs Neue von der Betheiligung Preußens die Rede gewesen, doch sei bis Ende Februar keine Einladung dieser Art ergangen.

Aus Konstantinopel, 28. Februar, wird der „Oester.“ geschrieben: Die Rekrutierung der Majahs soll demnächst ernstlich in Angriff genommen werden.

Aus Konstantinopel, 25. Februar, berichtet die Presse d'Orient, daß in der Straße Schesbali ein Volks-Auslauf stattfand, weil man den Juden Schuld gab, sie hätten ein muslimänisches Kind gestohlen und geschlachtet, um dessen Blut zu ihrem Osterlamm zu verwenden. Es kam zu Klüchen und Thätlichkeiten zwischen türkischen und jüdischen Arbeitern. Als sich am nächsten Tage diese Ausfälle wiederholten, schritten einige französische Soldaten ein. Das vermiste Kind ward wiedergefunden. Bekanntlich wurde 1840 durch ähnliche Vorfälle die türkische Regierung gezwungen, einen kaiserlichen Erlaß in dieser Sache zu veröffentlichen.

Aus dem Lager vor Sebastopol, 22. Februar, wird der Times geschrieben: „Sicherlich ist nie ein Heer in Bezug auf Gesundheit, kräftiges Aussehen und frohliche Stimmung der Soldaten in besserem Zustande gewesen, als gegenwärtig das kritische Krim-Heer. Es ist ordentlich schade, daß seine Hoffnung auf einen neuen Feldzug zu Schanden werden soll. Trotz aller zuversichtlichen Behauptungen jedoch, daß der Frieden so gut wie abgeschlossen sei, treffen noch fortwährend Verstärkungen ein. So erhält allein die 4. Division einen Zuwachs von 1700 Mann, die aus Malta kommen. Zweihundert derselben sind bereits gelandet. Die Kriegs-Partei im Lager giebt sich der Hoffnung hin, daß es am Ende doch noch einmal zum Schlagen kommen werde. Ich höre viel von Krankheiten, die im französischen Heere herrschen sollen, und habe Grund zu der Annahme, daß die Sterblichkeit daselbst groß ist. Einer unserer Offiziere, der neulich nach Inkerman zu ritt, sah einen bedeckten Karren der französischen Militär-Intendantur vor einer großen und tiefen Grube halt machen. Der Karren wurde geöffnet, und das Grab nahm über 20 Leichen auf. Diefelben wurden mit einer Erdschicht bedeckt, und die Grube blieb unverfüllt, da sie noch mehr Gäste erhalten sollte. Ich maachte gestern einen Spazierritt nach Inkerman. Das Wasser im Aschernaja-Abale trug eine starke Eiseede; an einzelnen geschützten Stellen jedoch war der Erdboden mit Grün bekleidet und dicht mit dem kleinen gelben Crocus bedeckt. Die Russen verhalten sich ziemlich ruhig, wie sie überhaupt seit 3 bis 4 Tagen gethan haben, und feuern nur von Zeit zu Zeit einen Schuß in der Richtung der Aschernaja-Brücke ab. Ein Mann vom Landtransport-Korps kam vorgestern nur mit genauer Noth vom Leben davon. Er ritt außerhalb der Mauern der Decks auf einem Maulthiere und führte ein anderes am Zügel, als eine Bombe das, welches er ritt, am Kopfe traf und dreißig Schritte weiter plakte. Während der ganzen vorigen Woche kamen in unserer Heere nur sechs Todesfälle vor. Wenn man die Aerzte fragt, wie es mit der Gesundheit im Lager stehe, so antworten sie: „Lächerlich gut.“

Aus Petersburg, 28. Februar, wird der Independance geschrieben, die dort eingetroffene Leheraner Zeitung bringt die Nachricht, daß der Schah von Persien sich rüstet, um jeden Angriff eines englischen Geschwaders auf die Küsten seines Reiches mit Gewalt zurückzuweisen, und daß bereits Truppen nach den Provinzen am persischen Meerbusen und dem unteren Laufe des Euphrat auf dem Marsche sind.

nerhalb des Sundes vor unserem Hafen vor Anker gegangen, und ihre Flaggen wehen lustig im Winde. Die Marine-Soldaten und die Matrosen durchschwärmen lärmend die Gassen unseres Städtchens. Diese vier Kriegsschiffe bilden die Vorhut des Geschwaders, und von dem am weitesten vom Hafen entfernt liegenden Schrauben-Fregattenschiffe Imperieuse weht die Flagge des Kommandirenden, des Kapitäns Richard Watson. Derselbe ist so eben in das Haus des engl. General-Konsuls getreten. Der Sampson liegt dem Hafen am nächsten, und dieses Schiff ist schon seit längerer Zeit, gleichsam auf dem „Lugau“, in unserer Nähe gelegen oder hat kurze Kreuzfahrten gemacht, um zu rekonoszieren. Links liegt vom Sampson der Phylades; Harriet und Falcon, der Tartar und der Göl sollen morgen nachkommen. So eben erzählt man mir auf die bestimmteste Weise, daß bei einem hiesigen Konsulate die überraschende Neuigkeit aus Stockholm telegraphirt wurde, daß verflorenen Donnerstag außerhalb der Scheeren der Nordbucht (das wäre also in der Gegend von Elsonabben) vier russische Schiffe, durch das Treibeis sich Bahn brechend, südlich zusteuert gesehen worden seien, die sich den Fischern erst nach zwei bis drei Stunden aus den Augen verloren. Die Größe der Schiffe ist nicht angegeben, aber doch bestätigt, daß es mit zahlreichen Kanonen besetzte russische Kriegs-Dampfschiffe waren. Sie hatten auch die russische Flagge aufgehißt. Es heißt nämlich, daß die Russen die Absicht haben, mit der Vorhut des englischen Geschwaders im baltischen Meerestheile anzubinden, ja, daß es überhaupt in dem Plane des Großfürsten Konstantin liege, in diesem Jahre den Engländern eine Seeschlacht in der Nähe der Festung Sweaborg oder Kronstadt zu bieten. Der Großfürst soll in Kronstadt, als er vor Kurzem die Schiffe besichtigte, zu einem höheren Marine-Offizier geäußert haben: „Ich es nicht besser, daß wenn die Engländer wieder kommen, diese Schiffe auf einen rühmlichen Kampf eingehen, als sie hier vielleicht dem Versenken, Verbrennen oder Verfaulen Preis zu geben.“ Das ist übrigens Thatsache, daß die sämtlichen Linienschiffe, Fregatten, Korvetten, Kanonen- und Ruderboote bereits in Sweaborg und Kronstadt zur aktiven Dienstleistung ausgerüstet werden. Wie ich nun auf das bestimmteste erfahre, so soll die Vorhut, bevor sie nach Gothland aufbricht, Verstärkungen aus England abwarten. Gegenwärtig versehen sich alle vier Schiffe hier mit Kohlen. Auch von Karlskrona ist die Nachricht angelangt, daß die Schweden ihre dort liegenden Schiffe „klar“ machen.

Aus Hamburg, 6. März, Abends, wird dem „Nord“ telegraphirt: „Auf Befehl der Admiralität hat Kommodore Watson den Kieler Hafen verlassen. Das Vorhut-Geschwader soll sich bei der Insel Moen sammeln und unverzüglich zur Herstellung der Blockade in die Ostsee vordringen.“

Deutschland.

SS Berlin, 8. März. Gestern gab man im l. Schauspielsbau zum ersten Male: Marzif, Tragödie in 5 Akten von A. F. Brachvogel, mit einem außerordentlich glänzenden Erfolge. Glänzend, da das zahlreich anwesende Publikum nicht aufhörte zu applaudiren und die Hauptdarsteller wie den Dichter hervorrief, außerordentlich, weil in dieser Saison bisher fast jede einzelne Novität fiasco gemacht hat. Und dennoch wird man von einem höheren kritischen Standpunkt aus dem Stücke einen tieferen Werth absprechen müssen. Die Handlung ist interessant und spannend bis zum letzten Augenblick, die Charaktere erheben sich über das Niveau der alltäglichen Trivialität, und die Sprache ist so geistvoll, daß man bedauern muß, daß so viel Talent zu keinem günstigeren Resultat hinsichtlich des künstlerischen Werthes gelangt ist! Denn das Ganze ist eben nicht viel mehr, als eine Dürchpfeiferin mit einem tragischen Ausgang. Der Held des Stückes ist Marzif Nameau, den Göthe bekanntlich durch Uebersetzung eines Diderot'schen Zwiesgesprächs: „Nameau's Reflexe“, populär gemacht hat. Es ist das unstreitig ein höchst erzieherischer Vorwurf für eine Tragödie, wenn der Charakter die Handlung tragen würde; so aber ist es wie bei den neueren französischen Effektsücken, mit denen wir hier durch die zweiten Bühnen förmlich überschwemmt werden, umgekehrt; die Handlung trägt den Helden und ihre Situationen brechen der psychologischen Wahrheit dieses seltsamen Charakters die Spitze ab. Außerdem ist Nameau im Stücke der erste Gemahl der Pompadour, den sie bis zu ihrem Tode liebt, während Nameau die verlorene Gattin 20 Jahre lang sucht, 20 Jahre lang mit ihr in Paris lebt, wo sie bis zur Höhe der einflussreichen Marquise Pompadour emporgestiegen ist, ohne daß er es weiß, und dergleichen Dinge mehr, welche die Kritik verwerfen muß, das Publikum aber so amüfirt, daß das Stück unzweifelhaft seinen Weg über alle deutschen Theater zum Besten aller Theatertassen und vielleicht auch der des Dichters machen wird. Die Darstellung that hier nicht wenig zur Erzielung des Erfolges. Desjouis übertraf sich selbst in der eben so wahren, als wirklich künstlerischen Wiedergabe des mit sich zerfallenen und bis zum Wahnsinn bläfirten Marzif, Frau Goppé (Pompadour) und Fräulein Fuhr

(Schauspielerin Duinault) spielten meisterhaft. Herr Bernsdal konnte sich dagegen nicht zur Höhe der Aufgabe hinaufschwingen. Ensemble und Ausstattung waren in gewohnter Weise vollendet.

Vom ersten April d. J. ab wird hier, im Verlage der Schneider'schen Buchhandlung (Unter den Linden), eine französische Zeitung unter dem Titel: „Courrier de Berlin“ erscheinen, und bei Eduard Krause (der Drucker der National-Zeitung) gedruckt werden. Ein Chefredakteur ist zur Zeit noch nicht bekannt. Man vermuthet, nicht ohne Grund, daß der Courrier de Berlin ein Seitenstück zu Le Nord sein und also im russischen Interesse erscheinen wird.

Der Graf Schuwaloff, Adjutant des Kaisers von Rußland, ist mit zwei andern Adjutanten desselben Monarchen hier durchgereist, um sich nach Paris zu begeben. Dasselbst soll er mit dem Grafen Orloff bei den Paraden und sonstigen Friedensfesten, namentlich aber bei der Proklamtion der Thronbesteigung des Kaisers Alexander II., den russischen Hof repräsentiren, welcher durch mehr als 10 Personen, fast alle den höchsten militärischen Würden angehörig, vertreten sein wird.

In den höheren Kreisen ist augenblicklich das Gerücht verbreitet, daß Sr. Maj. der König demnächst eine Zusammenkunft mit dem Kaiser von Rußland haben wird, um über die Haltung der beiden Großmächte auf einem etwaigen europäischen Kongreß, namentlich gegenüber den Verträgen von 1815, Maßnahmen zu treffen. Ich gebe Ihnen diese Nachricht unter dem ausdrücklichen Vorbehalt eines Gerüchts, wie es hier jetzt verbreitet ist.

Der Schluß der diesjährigen Session der Landesvertretung erfolgt wahrscheinlich erst um die Mitte des künftigen Monats, etwa 12. April. Es wird indessen hier eine zweite Vermuthung verbreitet, wonach die letzte Sitzung schon am 31. d. M. stattfinden soll. — In diesem Falle müßten, selbst wenn die Sitzungen bis in die Charwoche hinein fortgesetzt würden, die zahlreichen noch zu erledigenden Anträge, welche aus dem Schooße der Abgeordneten hervorgegangen sind, unberücksichtigt bleiben.

Frankreich.

Paris, 6. März. Der Kongreß hielt heute seine fünfte Sitzung. Dieselbe begann um 2 Uhr und endete gegen 5. — Ueber die Vorgänge in dem Kongresse selbst vernimmt man nichts Gewisses. — An der heutigen Börse war nur das höchst unwahrscheinliche Gerücht verbreitet, die Verbündeten hätten die Frage Betreffs Nikolajeffs fallen lassen. Auch behauptet man, daß Graf Orloff mehrere Punkte nochmals in Petersburg habe zur Sprache bringen wollen und man ihm deshalb eine Frist bis zum 12. März gegeben habe. Letztere Nachricht geht uns aus gewöhnlich wohlunterrichteter Quelle zu. Gewiß ist, daß der Graf Orloff einen seiner Sekretäre am 1. März nach Petersburg gesandt hat und daß derselbe bis zum 12. wieder in Paris zurück erwartet wird. — Gestern war großes Diner beim Prinzen Jerome. Unter den Eingeladenen befanden sich Graf Orloff, Baron Brunnow, Graf v. Häfeldt, Herr v. Seebach, Graf Morny und mehrere Minister. Nach dem Diner war große Soiree im Palais Royal zu Ehren der Kongreß-Mitglieder. Anwesend waren das diplomatische Korps, die Mitglieder des Senats und des gesetzgebenden Körpers und die übrige Elite der Pariser halb-offiziellen Welt. Großes Aufsehen erregte es, daß der Prinz Jerome den Groß-Cordon des russischen St. Annen-Ordens trug, dessen Insignien ihm vom Kaiser Alexander nach Abschluß des Tilsiter Friedens zugelandet wurden. Man darf aber hierbei nicht übersehen, daß der Prinz Jerome von jeher ein großer Rußenfreund war. Er ist dagegen ein Gegner Englands und Preußens, und der österreichischen Allianz ebenfalls nicht sehr hold. Sein gestriges Auftreten hat deshalb keine besondere politische Bedeutung und beweist höchstens, daß Sr. kaiserliche Hoheit ein dankbares Herz besitzt.

Der Entbindung der Kaiserin sieht man stündlich entgegen. Zu den Einzelheiten über die Taufpatenschaft, die wir gestern bereits mitgetheilt haben, fügen wir noch hinzu, daß Prinz Napoleon nach Stockholm reisen werde, um die Königin-Wittve von dort abzuholen. (Röln. Ztg.)

Großbritannien.

London, 6. März. Herr Bright, mit dessen Gesundheit es noch immer schlecht steht, hat unterm 3. März an den Vorsitzenden seines Wahl-Ausschusses folgendes Schreiben gerichtet: „In Wahrheit steht es folgender Maßen mit mir: fünfzehn Jahre lang habe ich beinahe ohne Unterlaß, und zwar hauptsächlich auf dem Felde der Politik, gearbeitet, und finde jetzt, daß ich mein Hirn zu sehr angestrengt habe, während mein Körper zu wenig Bewegung gehabt hat. Seit Eröffnung der Session bin ich zwei Mal in London gewesen, habe jedoch die Erfahrung gemacht, daß ich vollständig unfähig bin, den Unterhaus-Sitzungen beizuwohnen. Meine ärztlichen Rathgeber reden mir stark zu, drei Monate lang die Geschäfte ganz ruhen zu lassen und auf einer Reise nach dem Festlande Erholung zu suchen. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, wie ungern ich, wenn auch nur für eine kurze Zeit, auf die Erfüllung meiner parlamentarischen Pflichten

verzichte. Gegen die Nothwendigkeit aber läßt sich nicht ankämpfen, und so jüge ich mich denn in das, was nicht zu ändern ist."

Das deutsche Hospital zu Dalton feierte gestern in der London Tavern sein eilftes Stiftungsfest. Der Präsidentenstuhl, welchen im vorigen Jahre der Herzog von Cambridge eingenommen hatte, war diesmal ursprünglich für den Präsidenten des geheimen Rathes, Carl Granville, bestimmt. Da dieser jedoch durch ein plötzliches heftiges Unwohlsein verhindert war, dem Feste beizuwohnen, und auch der Earl von Harrowby, an den man sich wandte, sich genöthigt sah, die ihm angetragene Ehre abzulehnen, so übernahm der zweite Schatzmeister der Anstalt, Dr. Meinerzhagen, den Vorsitz. Zur Seite des Präsidenten saßen der preussische und der sächsische Gesandte, denen sich Dr. A. Walbaum und eine Anzahl angesehenere Kaufleute der City von London anschloßen. Nachdem die herkömmlichen Toaste ausgebracht worden waren, stattete der Vorsitzende Bericht über die Lage des Hospitals ab. In finanzieller Hinsicht ist dieselbe eine ungünstige, indem eine bankrotte Kasse und 1500 Lstr. Schulden vorhanden sind. Die Anstalt hätte schon seit einigen Monaten ihre Thätigkeit einstellen müssen, wenn ihr nicht eine Anzahl von Freunden mit liberalen Vorschüssen zu Hilfe gekommen wäre. Wenn sie fortbestehen soll, so sind schleunige und bedeutende Unterstützungen nöthig. Daß aber das deutsche Hospital zu Dalton nicht zu Grunde gehe, ist im höchsten Grade wünschenswert, da seine bisherige Wirksamkeit eine sehr segensreiche gewesen ist, und zwar nicht nur für die Deutschen, sondern auch für die im Bezirke Dalton wohnenden Engländer. Der Charakter des Instituts ist ein wesentlich kosmopolitischer. So waren die während des Jahres 1855 in den Mauern des Hospitals verpflegten Kranken fast sämtlich Engländer, und unter den 5824 Patienten, die im Hospitale selbst, und den 43,565, die außerhalb desselben seit seiner Gründung behandelt wurden, befanden sich nicht weniger als 21,000 Engländer. Am gestrigen Abend wurden 2300 Lstr. von den Anwesenden subskribirt, so wie die Anzeige gemacht, daß Jenny Lind der Anstalt 50 Guineen geschenkt habe.

Der zu Woolwich liegende Dampfer Firefly hat die Weisung erhalten, sich in aller Eile zur Abfahrt nach der Ostsee in Bereitschaft zu setzen. Eine zu Woolwich neu angelegte Gießerei und Bomben-Fabrik schreitet rasch ihrer Vollendung entgegen. Ungefähr 140 Mann und ebenso viele Pferde schifften sich gestern zu Liverpool an Bord der "Sarah Sands" nach dem Mittelmeere ein.

Mehrere der Aktionäre, welchen das gestern abgebrannte Coventgarden-Theater, von dem nur noch die nackten Wände dastehen, gehörte, erleiden bedeutende Verluste, indem das Gebäude nicht versichert war. Seit dem Brande von 1808 wollte keine Gesellschaft eine Versicherung übernehmen. An Herrn Gye, den eigentlichen Impresario des Theaters, ward gestern früh um 6 Uhr die Nachricht von dem Unfälle nach Paris telegraphirt. Es muß ein harter Schlag für ihn gewesen sein, da er, wie man hört, schon alle Engagements für die diesjährige Saison der italienischen Oper, die am 29. März beginnen sollte, abgeschlossen und eine treffliche Sängerschaft geworden hatte. Manche merkwürdige und werthvolle Gegenstände sind gestern durch die Flammen verzehrt worden, so das Originalmanuskript von Sheridan's „School for Scandal“ und vier Gemälde von Hogarth, die Jahreszeiten darstellend, die Original-Partituren mehrerer Opern, darunter, wenn nicht irren, die von Weber's Oberon und Donizetti's Elisir d'Amore. Garderobe und Dekorationen sind gleichfalls sämtlich zu Grunde gegangen. Von dem Werthe dieses Inventars kann man sich einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß der frühere Unternehmer, Herr Desobry, allein für Inszenirung der vier Opern „Prophet“, „Hugenotten“, „Lucrèzia Borgia“ und „Donna del Lago“ nicht weniger als 25,000 Lstr. verausgabte.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. März. In dem dem Reichsrathe vorgelegten vorläufigen Normal-Budget für die zweijährige Finanzperiode sind unter den Einnahmen die Sund-, Strom- und Kanalzölle auf 4,132,000 Thlr. veranschlagt. — An die Prediger in Sonderburg (auf Alsen) ist ein Restrikt ergangen, welches ihnen verbietet, die Konfirmation in deutscher Sprache zu verrichten.

Amerika.

Kaiser Kaustin hat nach der Niederlage seiner Armee durch die Dominikaner eine pomphaffe Proklamation an seine Unterthanen gerichtet, die die Niederlage der „kaiserlichen Adler“ der Verrätherei einiger „Reigen“ zuschreibt und folgendermaßen schließt: „Unter diesen Umständen lehre ich zurück, indem ich die Ausübung meines Eides, die Integrität unseres Territoriums unverändert zu erhalten, aufschiebe. Daytier, seid ruhig! Euer Kaiser“

Hier sind Baustellen zu verkaufen.

(Nach dem Französischen des Edmond About.)

(Fortsetzung.)

Am achten Tage kam Chingru, um ihm den Besuch des Herrn Gaillard anzumelden. Er erzählte, daß dieser Biedermann durch ganz Paris gelaufen wäre, in allen Ministerien, vornehmlich in d. r. Abtheilung der schönen Künste nachgefragt, die Gemäldehändler ausgefragt, die Verzeichnisse der früheren Ausstellungen nachgeschlagen, die fünf letzten Salons von Theophile Gautier gelesen und überhaupt eine bewundernswürdige Auswahl von Erkundigungen eingezogen hätte. „Er weiß Alles; er weiß, daß Du einen historischen Preis in der allgemeinen Ausschreibung über das Thema der Organisation der römischen Colonien davongetragen hast, und das hat ihn ganz besonders gerührt. Mich hat er über die delikateren Punkte examinirt, und wie sich von selbst versteht, hat er über Mellina kein Wort erfahren!“

Herr Gaillard kam um halb fünf Uhr an, und begann seine Rede mit einem kräftigen Händedruck, von dem der Maler sehr erfreut war. „Mein junger Freund — sagte er — ich bin in vierzig bis fünfzig Häusern gewesen, in denen man mir viel von Ihnen erzählt hat; es bleibt mir also nur noch übrig, Sie ein wenig auf eigenes Conto zu studiren. Ich habe übrigens nichts mehr dagegen, daß Sie die nähere Bekanntschaft meiner Tochter machen, denn wenn Sie heirathen, so wird es allerdings nicht

wacht über euch, ich habe euch die Ruhe gegeben, ich werde sie euch zu bewahren wissen. Schon haben die Verräther ihr infames Benehmen mit dem Leben gebüßt. Offiziere und Soldaten, die ihr eurem Eide treu geblieben seid, ich bin mit Euch zufrieden. Einige Verräther weniger, und unsere Mission war vollendet. Auch kehret mit erhobenem Haupte zu eurem Heerde zurück, denn ihr, ihr habt eure Pflicht gethan. Es lebe die Unabhängigkeit! Es lebe die Constitution!“ Gegeben im kaiserlichen Palast Quanaminthe am 27. Januar 1856, im 53. Jahre der Unabhängigkeit und im siebenten unseres Reichs. Gaustin.“

Ueber die letzte Niederlage Gaustins wird der „S. V. S.“ aus St. Thomas, 15. Febr., geschrieben: „Nachdem Gaustin bei San Tomé geschlagen und nur mit Mühe entkommen war, sammelte er sein Heer im Norden und setzte sich mit 10- bis 12,000 Mann bei Juana Mendez fest. Am 24. Januar brach er von dort auf, um die Dominikaner bei Salanquera anzugreifen. Dieselben kamen ihm indes zuvor und griffen ihn auf der Savana larga um 7½ Uhr Morgens an. Das Treffen dauerte bis 4 Uhr Nachmittags und die Daytier erlitten abermals eine schmachliche Niederlage. Sie ließen 1500 (nach Andern 2000) Tode auf dem Schlachtfelde. Die Dominikaner machten 77 Gefangene, nahmen 2 Kanonen, 3 Regiments-Fahnen, wovon eine mit dem kaiserl. Adler, 180 Pferde und die ganze Bagage. Die Dominikaner selbst verloren nur 25 Mann. Soulouque zog sich nach seiner Niederlage wieder nach Juana Mendez zurück.“

Stadt-Theater.

Zum Erstenmale: „Dittfried.“ Schauspiel in 5 Akten von E. Guskow. Es ist seltsam, daß die dramatisirten Romane der angeblich bübnengerecht schreibenden Charlotte so oft wirklichen Dramen geistreicher Männer auf unseren Bühnen das Preventiv spielen. Es wird gewiß auch außer der Stettiner Bühne noch manche andere geben, die „Kosa und Köschen“ und das „Waisenkind“ unverdienter Ehren und den „Dittfried“ unverdienter Zurücksetzung gewürdigt haben; aber freilich, es giebt vom Generalintendanten der Wiener Ho. Bühne bis zum unglücklichsten Wanderdirektor, der auf 4 Wochen in Bütow für Apoll und die Mäulen die größte Wirtshaus- miethen mag, seinen deutschen Bühnenvorstand, der nicht darauf schwört, daß Charlotte von einem hochgeehrten deutschen Publikum für die zehnte Muse gehalten wird; ihrer Körperbeschaffenheit nach könnte sie freilich noch zugleich die erste vorstellen; was aber das Bißchen Geist anbetrifft, so verzeihen wohlwollende Direktoren, daß sie seit „Himno dem Freieinacht“ das arme Publikum systematisch zur Verehrung der göttlichen Charlotte gezwungen haben; es wurde so viel gebirpelt, daß selbst edlere Naturen an diese Muse sich gewöhnen mußten, wenn es ihnen auch anfangs so gehen mochte, wie es denen ergeht, die sich das Tabakrauchen angewöhnen. Man hält das Publikum für das Drama höheren Stils nicht mehr empfänglich, und für historische Dramen vollends nicht, was freilich der Fall sein müßte, wenn das oben erwähnte elende Zeug wirklich nach seinem Geschmack wäre; aber das eine ist so wenig wie das andere zu befürchten, und die in Wahrheit guten Dramen haben auch immer ihren ausgezeichneten Erfolg gehabt. Wir halten das Guskowsche Stück durchaus nicht für absolut gut, aber erstens ist es doch wirklich ein Drama mit drastischen Situationen und konsequenter Charakterentwicklung, und zweitens besitzt es doch einen Dialog, der geistreich gedacht und in edler Sprache geschrieben ist; drittens aber — und das spricht an und für sich dafür, daß wir ein Drama vor uns haben — braucht man nicht ein Ries Papier, um den Inhalt anzugeben, der einfach folgender ist: — Dittfried, der mit seinem Vater, dem Pfarrer Eberlin, zerfallen war, weil sein tüchtiger Lebensmuth und sein hervorragendes Talent mit der engbrüchigen Denkweise desselben sich in stetem Widerspruch befand, kehrt nach langer Abwesenheit in das väterliche Haus zurück und wird durch Agathe, der zweiten Tochter des Kommerzienraths Wallmuth, die dort schon seit längerer Zeit lebt, mit dem Vater versöhnt, der gleichzeitig von der Zuneigung beider unterrichtet wird, und freudig diesen Bund segnet. Der alte, schwache Kommerzienrath hat stets seine ältere Tochter bevorzugt, die verwitwete Sidonie v. Büren, eine Frau von großer Schönheit und glänzenden Geistesgaben, die auf dem Punkte steht, dem Grafen Schönburg, einem alten Freunde Dittfrieds aus den Tagen seines den Höhen des gesellschaftlichen Lebens aufsteigenden Strebens, ihre vielbegehrte Hand zu geben. Dittfried, der seinen Schwiegervater in spe, ohne ihn zu kennen, im Hause des Grafen trifft, und die Zudringlichkeit des alten Schwägers hart zurückweist, ist damit demselben eine persona ingratis geworden, indessen entschließt sich der Kommerzienrath nach einer förmlichen Gardinenpredigt seiner alten Haushälterin und auf Bitten Agathens, ihm die Hand derselben zu geben, wenn die geliebtere Tochter damit einverstanden wäre. Dittfried findet in Sidonie den direkten Gegenjaß zu seiner stillen, gemüthlichen Agathe, das schöne, geistreiche Weib zieht ihn mächtig an und wird nicht minder von ihm, dem selbstbewußten, stolzen und genialen Manne angezogen. Halb schon durch sie seinen alten Befreiungen zurückgewonnen, wird er es vollends durch Schönburg, der ihn veranlaßt, an dem Tage, an dem er sich, das Bild Sidoniens im Herzen, mit Agathen verloben sollte, eine diplomatische Mission zu übernehmen, die der armen Agathe die schmerzliche Gewißheit giebt, daß ihre Schwester, wie sie ihr die Liebe des Vaters vorweg genommen, auch das Herz ihres Bräutigams geraubt hat. Dittfried kämpft den Zweispalt seiner Gefühle, die ihn zu Weiden ziehen, in der Ferne durch; Sidonie schreibt ihm, aber ohne Antwort zu erhalten, und giebt dem Grafen ihre Hand. Da kommt Dittfried zurück, sieht, daß die Gräfin Schönburg ihn noch liebt und selbst zu einer Intrigue mit ihm geneigt wäre, und — er schießt auf ewig die Welt

der Schönburgs und Sidonien, um zu seiner edleren, minder glänzenden, aber wahren Agathe zurückzukehren. Es bedarf keiner weiteren Auseinandersetzung, was ein Mann wie Guskow aus diesem Stoffe machte. Die Figuren des Grafen, des Kommerzienraths, der alten Haushälterin und Agathens sind vortrefflich gezeichnet. Dittfried und Sidonie haben etwas von der excentrischen Genialität, die seine Wally so schnell berühmt und, fügen wir hinzu, so schnell vergessen gemacht hat. Sie sollen die Kinder des neunzehnten Jahrhunderts, die Erstgeborenen unserer noch in Wehen begriffenen Zeit sein, und sie sind die Kinder eines psychologischen Spekulanten. Guskow hat auch in diesem Stücke gezeigt, daß die bessere Hälfte seines Talents in der Komödie heimlich ist; seinen tragischen Situationen fehlt eins, aber das Beste, der innere Impuls der Poesie, der Schwung der Phantasie, die Emancipation des Dichters vom spekulativen Denker, oder vielmehr die Ueberwindung des Philosophen durch den Poeten.

Die Darstellung war sowohl im Allgemeinen, als auch in den einzelnen Rollen eine recht verdienstliche. Der lauteste Applaus, den das reichbesetzte Haus spendete, fiel natürlich der Rolle des Wallmuth und ihrem Darsteller, Herrn Marr zu. Aber wir glauben auch, daß vielleicht niemals die „kräftige“ Laune eines alten, schwachen Mannes einen zugleich wahreren und ergößlicheren Ausdruck gefunden hat. Wir würden ein ganzes Feuilleton nöthig haben, um auf alle die feinen und wirksamen Nuancen der Bewegung, des Vortrags, der Mimik und des Organs aufmerksam zu machen, die der geistvolle Darsteller in Anwendung brachte, um der Charakterzeichnung des Dichters zu so vollständigem und ausgeprägtem Leben zu verhelfen, aber wir bezugen, daß jeder Abgang aus der Scene von lebhaftem Beifall begleitet war, und daß jede Stellung, namentlich aber das apathische Zurücksinken in den Lehnstuhl nach der Strapazirung der Haushälterin, die von Frau Bachmann mit der vollsten Bravour ihres für diese Rollen unvergleichlichen Talents geleistet wurde, eines haftenverrichten Pinsels würdig gewesen wäre, so daß die ganze Charakterdarstellung aus einer ununterbrochenen Reihe der fönijährigen Genrebilder zu bestehen schien. Herr Direktor Hein stattete den Grafen Schönburg mit der nöthigen Dosis aristokratischer Selbstgefälligkeit und weltmännischer Vlastigkeit aus, die den glücklichsten und treffendsten Gegensatz zu dem feurigen, entschiedenen und etwas excentrischen Weisen des Dittfried bildete, wie es Herr Förster in den beglücklichen Szenen zu gutem Ausdruck brachte, während er andererseits nicht verfehlte, in den Szenen des ersten und letzten Aktes die andere Seite des Charakters, die Gefühlstiefe und sinnrige Zartheit genügend hervorzuheben. Auch das Schwesterpaar war in seinen Gegenjaßen so gut repräsentirt, als die Persönlichkeiten der Darstellerinnen dieselben zulassen wollten. Fraulein Enger glänzte als Sidonie durch ausgeglichene Eleganz der Toilette, und sie wußte auch namentlich den ersten Theil der Scene des dritten Aktes zu einem feinen und liebenswürdigen Spiel auszubenten; für den zweiten hatte sie eigentlich das vollere Organ der vorschriftsmäßig stilleren Schwester nöthig, die von Fraulein Franz mit der zarten, warmen und innigen Natürlichkeit gegeben wurde, wie wir sie in mancher anderen Rolle schon ausführlicher anerkennen konnten. Herr Schulze als Pfarrer Eberlin, Herr Hesse als Diepmann, Frau Franke als Hedwig, und die Herren, die im zweiten Akte die Pinselführung der schönen Sidonie bewunderten, thaten das Ihrige, um das oben erwähnte gute Ensemble herzustellen. Der kleinen Katharina Desloges gebührt schließlich und abgeordnet ein großes Lob.

R. M.

Bermischtes.

* Der älteste Sträfling im Baltimorer Zuchthause wurde kürzlich befreit — durch den Tod. „Old Bob“ hatte vor drei Jahren — er war damals 100 Jahre alt — sein 50jähriges Zuchthaus-Zubüßjahr gefeiert; mehrere Male ließ man ihn gehen, doch er weigerte sich, das Zuchthaus zu verlassen; es war ihm eine liebe Heimath geworden. Dieses „Old Bob“ erwähnt Dickens in seinen „Notis of Amerika“. Sein Verbrechen war sklavische Treue gegen seinen Herrn, der ihn als Wache an Bord eines Fahrzeugs gestellt, Niemanden zuzulassen und im Nothfall frechen Eindringlingen den Kopf zu spalten. Der Neger erfüllte seinen Auftrag — nur daß der, dem er den Kopf spaltete, der Sohn seines Herrn war. Dafür wurde er zum Tode verurtheilt, seine Strafe aber in lebenslängliche Haft verwandelt.

Börsenberichte.

Berlin, 8. März. Weizen bei völliger Geschäftstillen flau. Roggen eröffnete fest und höher, schließt billiger angeboten. Rübsöl ziemlich unverändert. Spiritus höher bezahlt, schließt fest. Weizen loco 75 — 112 Rt. Roggen, loco 76 — 78 Rt., 83 — 85 pfd. 77 — 78 Rt. pr. 82 pfd. bez., März 75½ — 75 Rt. bez. u. Gd., 75¼ Br., März-April 75¼ Rt. Br., 75 Gd., Frühjahr 75 — 74½ Rt. bez. u. Br., 74¼ Gd., Mai-Juni 74 — 74 Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 72 — 71 Rt. bez., Juli-August 66 Rt. bez. Gerste, große 50 — 55 Rt. Hafer 31 — 34 Rt., pr. Frühj. 50 pfd. 31¼ Rt. bez. Erbsen, 76 — 84 Rt. Rüböl loco 16½ Rt. Br., März u. März-April 16½ Rt. Br., 16¼ Gd., April-Mai 16¾ — 2/3 Rt. bez. u. Gd., 16¼ Rt. Br., September-Oktober 14¾ — 1/2 Rt. bez. u. Gd., 14½ Br. Spiritus loco ohne Faß 26½ — 26 Rt. bez., März u. März-April 26½ — 27 — 26¾ Rt. bez. u. Br., 26¼ Gd., April-Mai 26¼ — 27¼ — 27 Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 27¼ — 1/2 Rt. bez. u. Br., 27¼ Gd., Juni-Juli 27 — 28 Rt. bez., 28¼ Br., 27¼ Gd., Juli-August 28½ — 1/2 Rt. bez., 29 Br., 28½ Gd. Breslau, 8. März. Weizen, weißer 55 — 141 Sgr., gelber 53 — 136 Sgr. Roggen 95 — 109 Sgr. Gerste 65 — 75 Sgr. Hafer 35 — 42 Sgr. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 % Tralles 12½ Rt. Gd.

— „Junger Herr, mit meiner Tochter!“ —
— „Warum nicht? Ich bin erst Künstler und dann erst Mann. Sie haben niemals ein Atelier gesehen?“ —
— „Nein, dies ist hier das erste.“ —
— „Wissen Sie also, daß eines Künstlers Atelier wie neutrales Land betrachtet wird, wie ein öffentlicher Platz, der im Sommer schattig und im Winter geheizt ist. Hier kommt man her, wenn man will, und geht fort, wenn man keine Lust zum Bleiben hat; hier trifft man sich, giebt sich Rendez-vous, ist man wie im eigenen Hause von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang. Ein Fremder, der nach Paris kommt, besucht die Ateliers wie die Paläste und Kirchen, ohne ein Billet zu brauchen, ohne um Erlaubniß zu fragen, mit der einzigen Bedingung, daß er guten Tag beim Eintreten und schön Dank beim Hinausgehen sagt. Oder vielmehr der Künstler sagt schön Dank!“ —
— „Aber ich will nicht, daß Frankreich und das Ausland vor meiner Tochter hier Reue passiren!“ —
— „Wenn Sie nur das beunruhigt, dann werde ich beiden meine Thür verschließen!“ —
— „Aber der Besuch meiner Tochter muß einen passenden Vorwand haben!“ —
— „Nichts einfacher; ich werde sie porträtiren!“ —
— „Niemand, mein Herr, ich bin außer Stande, anzunehmen.“ —
— „Sie werden es bezahlen!“ —

„COLONIA“

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Unterzeichneten empfehlen die Colonia, welche durch die Größe ihrer Garantie-Mittel unter den Versicherungs-Anstalten Deutschlands mit die erste Stelle einnimmt und durch die Promptitüde ihrer Schaden-Regulirungen vortbeilhaft bekannt ist, hiermit bestens zur Versicherung von **Mobilar- und Immobilien-Gegenständen.**
An Billigkeit der festen, jede Nachschuß-Zahlung ausschließenden Prämienätze steht die Colonia keiner andern soliden Anstalt nach.

Fr. Pitzschky & Co.,

General-Agenten der Colonia, Feuer-Vers.-Ges. in Köln,
" " " Agrippina, See-, Fluss- und Land-Transport-Versicher.-Ges. in Köln,
Haupt-Agenten der Berlinischen Lebens-Vers.-Gesells.,
" " " Preussischen Renten-Vers.-Anstalt,
" " " Kölnischen Hagel-Versicher.-Ges.

Zur Wasserleitungsfrage.

In Folge unseres vor einigen Tagen ausgegebenen vorläufigen Prospectus über die für Stettin zu erbauende Wasserleitung auf Actien, sind von heute ab mehrere Diener damit beschäftigt, die Listen zur Einzeichnung der Actienbeiträge den Herren Hausbesitzern besonders vorzulegen, da dieselbe aus Rücksichten mannichfacher Art ein reges Interesse für die Sache bergen dürften.

Wir beanspruchen eine allgemeine Theilnahme am Actien-Capital jedoch nicht etwa aus Opferwilligkeit, sondern aus Rücksichten der anerkannten Nützlichkeit und voraussichtlichen Rentabilität zugleich. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet verfolgen wir unsern Plan einer möglichst vielseitigen Theilnahme.

Stettin, den 4. März 1856.
Das Comité für die Stettiner Wasserleitung.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Der vor ungefähr einem halben Jahre aus China zurückgekehrte Missionar **Neumann** hat über die Fortschritte der christlichen Mission in China einen höchst interessanten Bericht veröffentlicht, welchen wir allen Freunden der chinesischen Mission dringend empfehlen. Derselbe ist in allen Buchhandlungen für 3 Sgr. zu haben.

R. Grassmann's Buchhandlung,
Schulzenstraße 341.

Auctionen.

Wegen Veränderung des Wohnorts sollen am 11. März c., Vormittags 9 Uhr, gr. Domstraße 799, Glas, ein Bronze-Kronleuchter, gut erhaltene mahagoni u. birchene Möbel, als: Sopha's, 1 Servante, 1 Damen-Secretair, 1 Schenke, Kleider-, Bücher-, Weiß- u. andere Spind, 1 Komode, 1 Ausziehisch, Haus- und Küchengeräth; um 11 1/2 Uhr: ein Fortepiano in mahagoni Kästen versteigert werden.

Auction

am 12. und 13. März c., Vormittags 9 Uhr, breite Straße 371, über Silber, Uhren, Kleidungsstücke, Leinwand, Betten, gute Möbel, Haus- u. Küchengeräth;
am 12. März c. um 11 Uhr: 3 Fässer Braunroth, 1 Kutschwagen und circa 30,000 verschiedene Cigarren;
am 13. März um 10 Uhr: ein bedeutendes Lager neuer Rouleaux aller Art.

Reisler.

Auction.

Am Montag den 10. März, Vormittags 10 Uhr, werde ich ca. 400 Tonnen **Cod Thran**, lagernd im Aeten-Speicher No. 50, durch den Makler Herrn Stewert zum Verkauf stellen.

H. Schröder.

Für Auswanderer!

Von Hamburg direct nach **New-York** segelt unser dreimastiges Padel-Post-Schiff „**Rudolph**“, Capt. **Dieckmann**, am 1sten April,
" " " „**Elida**“, Capt. **Jachtmann**, am 15ten April,

Von Hamburg direct nach **Quebec** segelt unser dreimastiges Padel-Post-Schiff „**Elise**“, Capt. **Nielsen**, am 15ten April.

Reisende und Auswanderer finden nach beiden Plätzen eine schöne und billige Gelegenheit, worüber unsere Herren Agenten sowohl, als wie wir selbst, gern nähere Auskunft erteilen.
Hamburg, 1856.

C. Rübke & Woellmer,

Schiffs-Eigner und von der Königl. Preuß. Regierung concess. Schiffs-Expediten.

Für Auswanderer.

Am 1sten März und von da ab allmonatlich alle 1sten und 15ten expedirt über Bremen und Hamburg direct, nicht über England, der Dampf- und Segelschiffen nach:
New-York, Philadelphia, Baltimore, Quebec, New-Orleans, Galveston (Texas), Brasilien und Australien
zu den billigsten Hafenpreisen. Auf portofreie Anfragen ertheilt unentgeltliche Auskunft und Prospect der von der

Königl. Preuß. Regierung concess. Haupt-Agent

H. C. Platmann, Louisen-Platz No. 7 in Berlin.

Amerikanisches Geld, so wie sichere Banquier-Wechsel gebe ich stets zum allerbilligsten Course.

Auktions-Anzeige.

Aus einer Nachlassmasse soll „eine Actie der Pomm. Provinzial-Zuckerfabrik“ am Donnerstag den 13. März c., Nachmittags 3 Uhr, im Börse-Lokale, durch den Makler **Böttcher** versteigert werden.



Um den vielen Anträgen zu genügen, zeige ich hiermit an, daß der Fahrplan des Personen-Dampfschiffes **Prinzessin Carl von Preußen** sofort nach erfolgter Genehmigung der Königl. Polizei-Direction bekannt gemacht wird.

Carl Lübecke.

Abendhalle.

Donnerstag den 12. März, 7 Uhr Abends, zum Schlusse der Wintervergügungen:
BALL.
Das Abendessen findet in gewohnter Weise statt.
Die Direction der Abendhalle.

Zu verkaufen.

In ledernen und **Plüsch-Damentaschen** mit **Stahlbügel** empfing eine große Zufendung, die ich ihrer Eleganz und **Billigkeit** wegen empfehle.
W. Johanning, Grapengießerstraße 170.

Mein Weißwaaren-Lager

beabsichtige ich gänzlich auszuverkaufen und offerire **Kragen, Brochekragen, Garnituren in Tüll, Woll und Batist** für die Hälfte des Fabrikpreises.

H. Oppenheim,

gr. Domstraße No. 623.

Für Landwirthe!

Wir empfehlen unser wohl assortirtes Lager von landwirthschaftlichen Sämereien und Düngungstoffen worüber Preis-Courante so wie Prospekte über **Mais-Cultur, Möhrenbau, Guano, Chili-Salpeter etc.** bei unsern Herren Vertretern in der Provinz franco entgegen genommen werden können.

Von **Amerikanischem Mais** sind die Zufuhren unterwegs und werden bis Ende März hier eintreffen. Bei Bedarf bitten wir uns respective unsern Herren Vertretern Ihre Bestellungen gefl. so bald wie möglich aufgeben zu wollen.
Berlin, den 20. Januar 1856.

J. F. Poppe & Co.

Ich empfehle mich zur Annahme von Aufträgen für hier und die Umgegend einem geehrten landwirthschaftlichen Publikum aufs Angelegentlichste
Stettin, den 26. Januar 1856.

Richard Grundmann,

Schulzenstraße 341.

Das Möbelmagazin

der **Tischler- u. Stuhlmacher-Innung, Breitestr. 371, empfiehlt ein reichhaltiges Lager von Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren.**

Poln. Kiehntheer

offerirt billigt
Rud. Christ. Gribel.

Entbindungs-Anzeigen.

Die gestern Morgen 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, **Emma geb. Pfeil**, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.
Stettin, den 9. März 1856.
C. F. Pappe, Zimmermeister.

Todes-Anzeigen.

Heute, am 7. März, Abends 3/7 Uhr, ist unser theurer Vater und Gatte, der Küster und Lehrer **Klesow** in Gollnow, in seinem 63. Lebensjahre, nach 1 1/2 jährigen Krankenlager sanft entschlafen. — Diese Anzeige allen Verwandten und Freunden.
Wittwe **Klesow**.

Neue Dampfer-Compagnie.

Unsere diesjährige ordentliche Generalversammlung findet statutenmäßig
Mittwoch den 26ten März cr.,
Nachmittags 4 Uhr,
im Schiedsgerichtsalle des Börsehauses hieselbst Statt, wozu wir die Herren Aktionaire, mit Hinweisung auf SS. 3 und 12 unsres Statuts hiermit einladen.
Stettin, den 7. März 1856
Das Comité.

Zu verkaufen.
In ledernen und **Plüsch-Damentaschen** mit **Stahlbügel** empfing eine große Zufendung, die ich ihrer Eleganz und **Billigkeit** wegen empfehle.
W. Johanning, Grapengießerstraße 170.

Mein Weißwaaren-Lager

beabsichtige ich gänzlich auszuverkaufen und offerire **Kragen, Brochekragen, Garnituren in Tüll, Woll und Batist** für die Hälfte des Fabrikpreises.

H. Oppenheim,

gr. Domstraße No. 623.

Für Landwirthe!

Wir empfehlen unser wohl assortirtes Lager von landwirthschaftlichen Sämereien und Düngungstoffen worüber Preis-Courante so wie Prospekte über **Mais-Cultur, Möhrenbau, Guano, Chili-Salpeter etc.** bei unsern Herren Vertretern in der Provinz franco entgegen genommen werden können.

Von **Amerikanischem Mais** sind die Zufuhren unterwegs und werden bis Ende März hier eintreffen. Bei Bedarf bitten wir uns respective unsern Herren Vertretern Ihre Bestellungen gefl. so bald wie möglich aufgeben zu wollen.
Berlin, den 20. Januar 1856.

J. F. Poppe & Co.

Ich empfehle mich zur Annahme von Aufträgen für hier und die Umgegend einem geehrten landwirthschaftlichen Publikum aufs Angelegentlichste
Stettin, den 26. Januar 1856.

Richard Grundmann,

Schulzenstraße 341.

Das Möbelmagazin

der **Tischler- u. Stuhlmacher-Innung, Breitestr. 371, empfiehlt ein reichhaltiges Lager von Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren.**

Poln. Kiehntheer

offerirt billigt
Rud. Christ. Gribel.

Hochrothe süße Mess. Apfelsinen, sowie sehr schöne **Messinaer Citronen,** in Kisten wie ausgezählt, billigt bei **Carl Stocken,** gr. Kastadie 217.

Extra feine süsse Sahnen-Butter, in kleinen Fässern circa 30 Pfund, erhalte wöchentlich 3mal frisch und offerire billigt.
Carl Stocken.

Grosse [Sahnen-Käse, noch sehr delikaten **Magdeburger Sauerkohl** bei **Carl Stocken.**

Frische Holst. und Engl. Austern in **Truchot's Keller.**

Ein großes herrschaftliches, dauerhaft gebautes Haus, mit Durchfahrt, Seiten- und Hintergebäuden, in der Oberstadt, sowie auch 2 Landgrundstücke, nahe bei Stettin, wozu das eine sich zu jedem Geschäft eignet, sollen aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere Grabow Lindenstraße No. 126 im Hinterhause eine Treppe hoch.

Frische Leinwaden, in bester Waare, offerirt zu den billigsten Preisen
Kronmühle bei Damm. **Eiggert.**

„Ich bin nicht reich genug, um mir so kostspielige Launen zu gestatten!“

„Mein Gott, glauben Sie denn, daß ein Porträt so theuer ist?“

„Ich weiß, zu welchem Preise Sie Ihre Gemälde verkaufen!“

„Die Gemälde, ja, aber die Porträts — ich hoffe, daß Sie nicht Gemälde und Porträt verwechseln?“

„Der Unterschied ist nicht so groß.“

„Wie? Nicht so groß? Mein lieber Herr Gaillard! Was bestimmt den Preis eines Gemäldes? Die Farben? Nein! Die Leinwand? Nein! Es ist die Erfindung. Die Gemälde sind so theuer, weil es so wenige giebt, die deren zu erfinden verstehen! In einem Porträt ist die Erfindung überflüssig, was sage ich, sie ist gefährlich, man soll nur getreu das Modell kopiren. Der erste beste Maler fertigt Ihnen ein Porträt an. Ein Photograph, ein Handwerker, der weder lesen noch schreiben kann, stopfelt Ihnen in zehn Minuten ein bewundernswürdiges Porträt zusammen: zwanzig Franks kostend sammt dem Rahmen. Diese Concurrent hat uns gezwungen, unsre Preise herabzusetzen, unter dem Vorbehalt, dieselben für die Gemälde in die Höhe zu treiben. Gehen Sie auf die Boulevards, dort sind die Preise für die Porträts überall angeflagelt; man verkauft sie nicht mehr, man verschrenkt sie, ein kleines gilt fünfzig Franks, ein

großes hundert; der Rahmen freilich wird dabei nicht gegeben!“

„Das würde mich nicht bedenklich machen. Aber was würden meine Freunde sagen, wenn sie bei mir das Porträt meiner Tochter fänden, und zwar gemalt von dem berühmten Henri Journeur?“

„Sie sagen Ihren Freunden, daß Sie das Porträt auf dem Boulevard hätten machen lassen!“

Sie versprechen mir also, nicht Ihre Chiffre darunter zu setzen?“

„Alles, was sie wollen. Wann soll die erste Sitzung sein?“

„Hören Sie mich. Ich bin alle Jahre zu einem vierzehntägigen Urlaub berechtigt, und habe seit zwei Jahren dieses Recht nicht in Anspruch genommen. Ich wollte meinen Urlaub zu einer Reise nach Italien aufsparen. Ich kann also, wenn ich meine Chiffre darum bitte, sechs Wochen auf einmal erhalten; gehen Sie mir nur einige Tage Frist, um die Sache im Stillen in Ordnung zu bringen. Ich will nicht die Aufmerksamkeit des ganzen Ministeriums auf mich ziehen, denn ich bin ein bedächtiger Mann!“

Er ging und der Maler stellte lustige Betrachtungen über die Nichtigkeit menschlicher Vorsicht an. „Das also — lachte er — ist ein Familienvater, der aus reiner Bedächtigkeit seine Tochter in ein Atelier führt!“

Man weiß nicht, wie sehr der Anblick eines schönen Ateliers die Phantasie eines Weibes in Bewegung setzen kann... Ich spreche von den Malerateliers, denn die Kälte und Feuchtigkeit, der Lottich mit Thon, das Knirschen des Gipses und der Staub des Marmors, der überall herumfliegt, schaden dem Effekte des schönsten Bildhauerateliers. Bei einem Maler, vorausgesetzt, daß er reich ist und Geschmack hat, ist man gebendet, sobald man seine Schwelle überschreitet. Das freie und helle Licht, das von oben hereinfällt, giebt sich blendend über reiche Stoffe, Tapeten, an den Wänden hängende Kostüme, alte Schränke und Fahnen, und wer an ein geordnetes Ameublement, wo jedes Ding seinen bestimmten Gebrauch hat, wo Alles bezeichnend und erklärbar ist, sich gewöhnt hat, klebt wie bezaubert vor der beabsichtigten Wirkung dieser reizenden Anordnung stehen. Sein neugieriger Blick schießt von Gegenstand zu Gegenstand, von Geheimniß zu Geheimniß, er prüft die Tiefe der alten eisernen Truhen, gleitet leicht über das glänzende Porzellan von China und Japan, um auf einem geflochtenen Kocker mit langen Pfeilen, auf einem breiten, zweihändigen Schwert ruhen zu lassen, oder bei einem römischen Küras zu verweilen, an dem zwei Jahrtausend vorbeirollten. Eine Laute ohne Saiten, ein mit Grünspan überzogenes Jaghorn, ein hochländischer Dudelsack und eine buntbemalte, baßige Trommel sind Gegenstände, die seine Neugierde minutenlang beschäftigen.
(Fortsetzung folgt.)

Für die Herren **Schuhmacher** empfang ich aus Bredfort, England **Lasting** in schönster Schwärze, gewöhnlicher und allerfeinster Qualität, zu billigen Fabrikpreisen.
S. Hirsch, Reiffschlägerstr. 49.

AVIS.
 Die erste Sendung der neuesten Facon von feinen französischen Herren-Hüten, aus der Fabrik des Herrn Ménar, habe ich heute empfangen.
Emil Moritz, Reiffschlägerstraße.

Unsere **Frühjahrs-Nouveautés** sind eingetroffen, die wir in reichhaltiger Auswahl hiermit empfehlen.
S. Neumann & Co.
 Französische Corsetts halten in allen Größen auf Lager
M. Joseph & Co., Kohlmarkt 485.

Wollene Long-Shawls und Umschlagetücher in den allerneuesten und elegantesten Dessins, empfang so eben aus England und empfiehlt zu den billigsten Preisen
L. Manasse, Langebrückstraße.

Elegante Frühjahrs-Hüte, das Neueste was in Paris erschien, haben wir in schöner Auswahl empfangen.
Meyer Michaelis Söhne.

Kindvieh-Krippen, Pferde-Krippen und Schweinetröge, in jeder beliebigen Größe, von Kunststein, welcher dem Marmor ähnlich ist, empfiehlt die Kunststein-Fabrik von **Philipp Loewer.**
 Diese Krippen auf verschiedenen landwirtschaftlichen Ausstellungen mit der ersten Preis-Medaille prämiert, sind nicht theurer als Holzrippen, dagegen durch Form, Reinlichkeit und Dauerhaftigkeit bedeutend vortheilhafter als alle anderen Sorten. Zeichnungen und Preise auf Verlangen.
 Der Obige.
C. F. Weichardt.

Berliner Börse vom 8. März 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.		Ausländische Fonds.		Eisenbahn-Actien.		Dtm.-S. Pr.		Frz. St.-Eisb.		Obschl.Lit.D.	
K. und N.	4 96 1/2 B	R. Engl. Anl.	5 96 B	Aachen-Düss.	3 1/2 93 G	Berl.-S. Pr.	4 89 bz	177-80-79 bz	4 90 1/2 bz	4 90 1/2 bz	4 90 1/2 bz
Pomm.	4 96 1/4 B	R P. Sch. obl.	4 81 3/4 bz	" Pr.	4 89 1/2 bz	Berl.-Anhalt.	4 174-80 bz u B	58 1/2 B	3 1/2 79 1/2 B	4 65 1/2 G	4 65 1/2 G
Pos.	4 92 3/4 G	P. Pf. III. Em.	— 92 3/4 G	" II. Em.	4 88 bz	" Pr.	4 95 1/4 B	162-61 bz	4 100 G	5 100 G	5 100 G
Pruss.	4 95 bz	Pln. 500 Fl.-L.	4 85 1/2 G	Aach.-Mastr.	4 65 B	Berlin-Hamb.	4 114 bz	205 bz	" Ser. I.	5 99 1/2 G	4 99 1/2 G
West. Rh.	4 95 bz	" A. 300 fl.	5 91 G	" Pr. 4 1/2	4 93 3/4 bz	" Pr.	4 102 G	49 bz	" II.	5 99 1/2 G	4 115 1/4 - 1/2 bz
Sächs.	4 95 bz	" B. 200 fl.	— 20 1/4 G	" II. Em. 4 1/2	— — —	" Pr. A. B.	4 106 G	97 1/4 G	" (St.) Pr.	4 — —	4 — —
Schles.	4 93 3/4 B	Kürh. 40 thlr.	— 41 B	" L. C. 4 1/2	4 99 3/4 bz	Mainz-Ludh.	4 100 1/2 G	57 1/2 - 56 bz	" Pr.	4 — —	4 — —
Pr. B.-Anth.	4 135 bz	Kürh. 35 fl.	— 27 B	" L. D. 4 1/2	4 99 3/4 bz	Mecklenburg.	4 100 1/2 G	94 1/4 G	" v. St. g.	3 1/2 83 1/2 G	3 1/2 83 1/2 G
Min. Bw.-A.	5 98 B	Baden 35 fl.	— 27 B	Berlin-Stett.	4 163 1/2 bz	Münst.-Ham.	4 94 1/4 G	94 1/4 G	Ruhr.-Credf.	3 1/2 98 1/2 - 100 bz	3 1/2 98 1/2 - 100 bz
Friedrich'or	— — —	Hamb. Pr.-A.	— 68 3/4 B	" Pr.	4 101 1/4 B	Nst.-Weissen	4 102 B	92 3/4 G	" Pr. I.	4 1/2 99 B 4 2 88 1/4 bz	4 1/2 99 B 4 2 88 1/4 bz
Louisd'or	— 110 1/4 bz			" Pr. 4 1/2	4 101 1/4 B	Niedschl.-M.	4 93 3/4 B	92 3/4 G	Starg.-Posen.	3 1/2 97 1/2 bz	3 1/2 97 1/2 bz
				" Pr. 4 1/2	4 101 1/4 B	" Pr. I. II. Ser.	4 92 3/4 G	92 3/4 G	" Pr.	4 99 1/2 G	4 99 1/2 G
				" Pr. 4 1/2	4 101 1/4 B	" VI.	5 102 B	92 3/4 G	" Prior.	4 100 bz	4 100 bz
				" Pr. 4 1/2	4 101 1/4 B	Niedschl. Zb.	4 79-80 bz	92 3/4 G	" III. Em.	— 99 1/2 bz	— 99 1/2 bz
				" Pr. 4 1/2	4 101 1/4 B	Nb. (Fr.-W.)	4 63 1/4 - 63 bz	92 3/4 G	Wilh.-Bahn	4 220-19 bz	4 220-19 bz
				" Pr. 4 1/2	4 101 1/4 B	" Prior.	5 — —	92 3/4 G	" neue	4 180 bz	4 180 bz
				" Pr. 4 1/2	4 101 1/4 B	Obschl. Lit. A.	3 1/2 218 bz	92 3/4 G	" Prior.	4 89 1/4 B	4 89 1/4 B
				" Pr. 4 1/2	4 101 1/4 B	" B. 3 1/2	185 1/2 bz	92 3/4 G			
				" Pr. 4 1/2	4 101 1/4 B	" Pr. A.	4 — —	92 3/4 G			
				" Pr. 4 1/2	4 101 1/4 B	" B. 3 1/2	82 bz	92 3/4 G			

Die Börse war sehr günstig gestimmt und mehrere Aktien wurden höher bezahlt.
 Verleger und verantwortlicher Redakteur **H. Schöner** in Stettin. — Druck von **H. Grapmann.**

Ich empfehle:
Creas-Weinen, geklärt und ungeklärt, Bielefelder-Weinen, Bezüge-Weinen, 2 Ellen breit, Laken-Weinen, 2 1/2 - 2 3/4 Ellen breit, zu den niedrigsten **Fabrikpreisen.**
Fertige Oberhemden, Nachthemden, sind stets vorrätzig und werden aufs Schnellste gefertigt.
E. Aren, Breitestr. 345.

Den gesetzlichen Bestimmungen entsprechende „geeichte **Decimal-Waagen**“ in allen Größen und Formen fertigt und empfiehlt, in bekannter Güte, zu angemessenen billigen Preisen die Fabrik von **G. A. Kaselow,** Comtoir große Oderstraße No. 10.

Neueste wollene Kleiderstoffe in den elegantesten und geschmackvollsten Dessins empfang so eben aus England und offerirt zu den billigsten Preisen
L. Manasse, Langebrückstraße.

!! Zur gefälligen Beachtung !!
 Von den bedeutendsten Fabriken sind mir commissionweise zum Verkauf übergeben:
Tafente und Satin Chines, welche so billig sind, wie sie sobald nicht wieder vorkommen dürften.
Umschlagetücher und Doppel-Chawls, in den neuesten Dessins zu ungewöhnlich niedrigen Preisen.
Neueste Kleiderstoffe in den verschiedensten Gattungen in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.
E. Aren, Breitestr. 345.

Mein Grundstück Grünhof Nr. 1, bestehend aus einem großen, massiven, neuen Wohnhause von 2 Etagen und schöner Kellerei, zwei Seitengebäuden von Fachwerk mit Ziegeln gedeckt, einem hübschen Garten mit Obstbäumen, will ich unter vortheilhaftesten Bedingungen verkaufen.
C. Stephan, gr. Laßadie Nr. 233.
 Einem geehrten Publikum Stettins die ergebene Anzeige, daß ich vom 12. d. M. ab, Mönchenstraße Nr. 416, im Gasthose des Herrn Wolter, zwei Treppen hoch, **geräucherte Fleischwaren** verkaufe.
W. Brendel, aus Cöslin.
 Ein gut erhaltenes Schreibe-Pult ist billig zu verkaufen Baustraße Nr. 480, 2 Tr.

Ein hier am Orte, am Wasser gelegenes Grundstück soll unter vortheilhaftesten Bedingungen aus freier Hand verkauft werden.
 Adressen sub. **R. M.** nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.
 Die per „Nordlyset“, Capt. Berg von **Messina**, angekündigten **Citronen und Apfelsinen** habe nun empfangen, deren **Qualité** fällt auszeichnet schön und offerire davon billiger.
Julius Rohleder.
Polster-Möbeln.
 Zu billigen Preisen eine Couchasse, mit Plüsch 30 Thlr., 2 Fauteuils 30 Thlr., mit Halbsitze demselben Preise, mit englischem Lasting zu 28 Thlr. birkene Sophas 8 1/2 Thlr., mahagoni 10 Thlr. Große Domstr. 666.

Eine Parthie
schwere couleurte Seidenzeuge,
empfehlen wir die Elle à 15 Sgr.
S. Neumann & Co.

Meine Frankfurter
Werkwaren
habe ich sämmtlich empfangen und empfehle zu
Einsegnungen
wollene karrierte Kleiderstoffe, Thybets, Woll-Atlas, Cam-
lotts, sowie alle nur möglichen Long-Shawls und Tücher, zu außer-
gewöhnlich billigen Preisen.
S. Hirsch, Reiffschlägerstr. 49.

!! Ausverkauf !!
Karirte rein wollene Thiebet die Elle **10 Sgr.**,
Cachmiriens die Elle **3 1/2 Sgr.**,
Poil de Chèvre die Elle von **3 Sgr.** an,
Zitze, für deren Noththeit ich einstehe, von **3 1/2 Sgr.** an,
Negligéezeuge von **2 1/2 Sgr.** an.
E. Aren, Breitestr. 345.

Den Empfang meiner neuen
Frühjahrs-Umhänge
erlaube ich mir hiermit anzuzeigen.
J. S. Löwenthal,
Grapengießerstraße 165.

Das von dem amerikanischen Chemiker
J. Hooc entdeckte
Ruthenium,
welches als das sicherste Mittel zur **radicalen** Ver-
tildung der **Hühneraugen, War-
zen** und anderer **Hautverhärtung,**
bereits in Amerika, England u. Frankreich eine grosse
und segensreiche Verbreitung gefunden hat, besteht in
einer Flüssigkeit, welche mit einem Pinsel auf die
Hautverhärtung gebracht, dieselbe in wenigen Tagen
gänzlich zerstört und zwar **ohne jede Operation**
und Schmerz.
Ein Commissions-Lager von diesem Mittel befindet
sich für Stettin bei
A. F. Löbenberg,
Reiffschlägerstrasse No. 131,
woselbst es für den Preis von 6 Sgr. pr. Flacon und
Pinsel zu haben ist.

Die vielberühmten **Rennenpfennig**-förmigen
Hühneraugen-Pflasterchen aus Halle a. S., welche
sowohl von vielen Aerzten, Hühneraugen-Operateure
und Privat-Personen approbirt und gegen Hühner-
Augen, harte Haut, eingewachsene Nägel u. c. mit
bestem Erfolge angewendet, wovon 1 Schächtelchen
von 12 Stück 15 Sgr., das Stück 1 1/2 Sgr. kostet,
sind nur zu haben bei
O. Poppe, Schulzenstraße 173.

Lebbiner Schlemmkreide,
Wolliner Kalk und beste **Kö-
nigsberger Matten** billigt bei
Johs. Quistorp & Co.

Chili-Salpeter,
Aecht Peruan. Guano,
directe Abladung von Anthy.
Gibbs & Sons in London,
Patent-Portland-Cement,
Abladung **Robins & Co. in**
London, und
frische Rappkuchen
offeriren billigt
Johs. Quistorp & Co.

Beste **türkische Pflaumen** a **3**
Sgr., bei mehreren Pfdn. **2 1/4 Sgr.**,
beste **böhm. Pflaumen** a **2 1/2**
Sgr., bei mehreren Pfdn. **2 1/4 Sgr.**
Otto Sangalli,
Königsstraße 165.

Fein **Pecco-**, sowie auch
**Kugel- und Congo-
Thee** offerirt billigt
Carl Stephan,
gr. Laßtabe 233.

Die
Polsterwaaren-Fabrik
von
F. GROSS
Schubstr. 860, 1 Treppe hoch,
empfiehlt hierdurch eine reiche
Auswahl der modernsten, durch
Neelität in der Fabrication
bereits rühmlichst bekannten
Polstermöbeln
zu billigen aber festen Preisen,
darunter:
100 Sopha's
mit einfachen und eleganten
Bezügen, im Preise von 9 1/2
bis 60 Thaler.

120 diverse Polsterstühle,
nach der neuesten Zeichnungen, solide ausgeführt u.
so billig, als es sich mit Möbeln, für welche garan-
tirt werden kann, nur irgend vereinen läßt.

Von Spiegeln, Rohrstühlen, graden wie auch ge-
schweiften, goldenen Gardinenleisten, halte ich, den
vielfachen Anforderungen zufolge, nunmehr eine reiche
Auswahl auf Lager.

Sopha- und Polsterstuhlgestelle, Möbelstoffe jeder
Art, Tapezier-Materialien u. s. w., werden besonders
Wiederverkäufern zu den billigsten Fabrik-
Preisen empfohlen.

Alle Sophas nehme ich bei Ankauf von neuen
Möbeln zu den höchsten Preisen in Zahlung.
Ferdinand Gross.

Spiegelscheiben zu Schaufenster
lieferer ich in schönster Qualität zu Fabrikpreisen,
inclusive Einsetzen der Gläser.
F. Lemm, Klosterhof 1131.

Diagen-Essen,
äußerst wirksam gegen Magenstärke und Appetit-
losigkeit, ist fortwährend a 3 Sgr. die Fl., so wie
1 Duzend Fl. für 1 Thlr. zu haben bei
A. F. Ritter, gr. Laßtabe 216.

Ein gebrauchter, aber wohl erhaltener
eiserner Kochofen
ist billig zu verkaufen Unterwiel No. 24

Gurten
für Sattler und Tapeziere hat in allen
Breiten zu billigen Preisen abzulassen
F. Gross, Schubstr. 860.

Photogene-Oel
besten Qualität empfiehlt bei größeren und kleineren
Quantitäten
E. W. Roth,
Königsstraße 184.

GUANO.
Wir beehren uns dem Publikum die Anzeige zu
machen, dass wir von den Herren **Antony Gibbs**
& **Sons in London** zu Agenten für den Verkauf
von Guano für Rechnung der Peruvianischen Regie-
rung ernannt worden, und dass unsere Preise wie
folgt sind:
Beo. **M/2** 160 „ — „ pr. Engl. Ton von 2100 Pfd.
Hamb. Gew.
für 30 Tons und darüber.
Beo. **M/2** 175 „ — „ pr. Engl. Ton von 2100 Pfd.
Hamb. Gew.
für 1 Ton bis 30 Tons.
In Säcken, und zahlbar pr. comptant mit 1 % Discout.
Hamburg 1856.
Feldmann, Böhl & Co.

Echt engl. u. französische **Pomaden,**
Seifen, Essenzen und **Haar-
Oele** empfiehlt billigt
A. F. Löbenberg,
Reiffschlägerstraße 131.

= Von Damen-, Schul- und Reisetaschen,
Reisefloren, Hutschachteln und Handschuhen
empfangt neue Zufuhren und empfiehlt billigt
A. F. Löbenberg.

Theer, Pech, Werg
bei **C. F. Diederich Wwe.,**
Fischerstraße No. 1039.

Ein wohlerhaltenes tafelförmiges Pianoforte,
von schönem Ton, in Mahagoni, ist zu verkaufen.
Wo? erfährt man in der Exped. d. Bl.

Bermischte Anzeigen.

Stroh- und Modehut-Fabrik
von
A. EBELING & Co.,
164, Grapengießerstr. 164, 1 Tr. hoch.

Strohüte zum waschen und nach der neuesten Facon umzunähen werden in unserer Fabrik an-
genommen und zum allerbilligsten Preise gestellt.
Unsere Wäsche ist unstreitig die schönste hier am Orte, da die größte Sauberkeit und Sorgfalt
auf jeden einzelnen Hut verwendet wird.
Neue Hüte zum Ausprobiren in der neuesten Facon sind vorräthig!

Den geehrten hiesigen und auswärtigen Damen die ergebene Anzeigle, daß wir von jetzt ab
Strohüte zur Wäsche und zum Modernisiren,
wie bekannt unter Garantie bester Ausführung,
annehmen und zu festen Fabrikpreisen berechnen.
Namentlich machen wir darauf aufmerksam, daß
Florentiner und feine Prüzler Hüte
ganz besonders gut modernisirt und gewaschen werden.
M. Joseph & Co.

Zur Vorbereitung für das Examen zum
**einjährigen freiwilligen
Militärdienst**
beginnt am 6. April ein neuer Coursus.
Anmeldungen hierzu ist der Unterzeichnete
bis **spätestens** zum 5ten entgegen zu neh-
men bereit.
Stettin, im März 1856.
Fritsche,
gr. Wollweberstrasse 548.

Atelier.
Photographien, Daguerreotypen u. Panno-
typen (neueste Erfindung, werden täglich angefer-
tigt Hofmarkt 761, im Essasser'schen Hause.
C. Hecker & Co.,
Porträtmaler u. Photographen aus Berlin

Photographien auf Papier werden an-
gefertigt von
C. Kottwik, Porträtmaler,
gr. Domstr. 795

Lichtbilder,
Photographien und Daguerreotypen
werden täglich angefertigt bei
W. Leutner, oberh. der breiten
Straße No. 370.

Am 29. Februar hat sich ein schwar-
zer Hund, auf den Namen „Mylord“
hörend, auf dem Wege von Stolzenburg
nach Jansen verlaufen. Wer mir zur Wiedererlan-
gung dieses Hundes behülflich ist, erhält eine Be-
lohnung.
von **Lühmann.**

Für altes Kupfer, Messing, Zinn, Blei,
Zink, altes Eisen, Knochen, Lumpen, Lau-
werk, Zeitungs-Papier, Borsten, Schweine-
haare, Felle, besonders Hasen-, Kaninchen-,
Iltis-, Marder-, Fuchs-, Dachs-, Schaf- u.
Ziegenfelle u. dgl. m., zahl wie bekannt den
allerhöchsten Preis
Ph. Beermann,
1057. Mittwochstraße. 1057.

Gummi-Schuhe werden schnell u. gut reparirt
oberh. d. Schubstr. 149, 1 Tr.

Hühneraugen,
franke Ballen und eingewachsene Nägel heilt, bei nur noch kurzem Aufenthalt, in wenigen Minuten spur- u. schmerzlos, von 10-11 u. 3-6 Uhr Breitenstr. und Paradeplatz-Ed. No. 378, 1ste Etage,
Ludwig Oelsner, Fußarzt.

Auszug.
Herr Oelsner verrichtet die Operation mit sehr leichter und sicherer Hand, ohne den mindesten Schmerz und bedient sich bei seiner Kur einer ganz eigentümlichen, ihm angehörenden Methode, sowie auch gewisser Arzneistoffe, welche durchaus nicht der Gesundheit nachtheilig sind. Mit bestem Gewissen kann ich Herrn Oelsner Allen, welche an Hühneraugen u. s. w. leiden, empfehlen. Diese meine Aussage bescheinige ich hiermit der strengsten Wahrheit gemäß. Posen, den 14. August 1855.
Dr. Graefe, Medicinalrath,
früher Docent an der Universität zu Berlin.

Bei dem Herannahen des Frühlings erlaube ich mir, meine unmittelbar an der Stettin-Pölscher Chaussee, 1/2 Meile von Stettin in schönster Gegend oberhalb Frauendorf belegene und von Stettin aus auch zu Wasser in 1/2 Stunde zu erreichende

Wasserheil-Anstalt
mit dem Bemerkten zu empfehlen, daß der Herr Dr. Fränkel in Stettin die ärztliche Leitung derselben übernommen hat, daß sie vor allen andern Anstalten der Umgegend Stettin's unbedingt mit dem besten, stets reinen, klaren und frischen, nicht durch künstliche Hülfen, wie durch Pumpen etc., sondern auf natürliche Weise ununterbrochen zuströmenden und in die Röhren aufsteigenden Quellwasser (dem Haupterforderniß einer guten Wasserheilanstalt) überreichlich versehen ist und wegen ihrer höchst zweckmäßigen Einrichtung und Verbindung mit einer ebenfalls unter Leitung des Herrn Dr. Fränkel stehenden

heilgymnastischen Anstalt
nicht nur einen in jeder Beziehung vortheilhaftesten, sondern auch sehr angenehmen Aufenthalt gewährt. Gefällige Anmeldungen bitte ich entweder an den Herrn Dr. Fränkel in Stettin, große Domstraße Nr. 622 oder an mich direct richten zu wollen. Die kräftigen Sitzbänke, Douche- und Vollbäder werden außerdem auch gesunden Personen zur Benutzung empfohlen.

A. Schulze,
Besitzer der ersten Frauendorfer Wasserheilanstalt.

In meinem conc. Unterrichts-Institut zur Vorbereitung für das
Portepec-Fährnichts-Examen
beginnt der Sommer-Cursus am 6. April cr. Nähere Auskunft über die Einrichtung des Instituts bin ich auf mündliche oder schriftliche Anfragen zu ertheilen bereit.
Stettin, im März 1856.
Fritsche,
gr. Wollweberstrasse 548.

Die allerhöchsten Preise zahlt wie bekannt für altes Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Eisen, Lumpen, alte Laue, Zeitung- und Aften-Papier, namentlich für alte Kleidungsstücke, Gold und Silber echte und unechte Militairtreffen etc. etc.
Nur **M. A. Cohn,** gr. Oberstr. 14.

Montag den 10. März, Vormittags 10 Uhr, auf der Knochenbrennerei, verpachte ich meine Jungferbergischen Wiesen meistbietend.
Carl Hirsch sen.

Gesuch.
Für einen curanten Artikel werden tüchtige und umsichtsvolle Geschäftsleute in grossen so wie in kleinen Städten gesucht; man beliebe Anerbietungen sub. A. H. 363. nebst Angaben der erf. Referenzen franco der Exped. dieses Blattes einzusenden.

Strohhut-Wäsche
und Modernisirung werden, wie in den früheren Jahren, nach der anerkannt besten Methode, billigen Preise, den ich für Puzmacherinnen noch besonders ermäßige, prompt ausgeführt bei
A. Piper,
Johannis-Klosterhof 199, Eingang von der Königstrasse.

Für Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Zink, altes Eisen, altes Lauwerk, Hasenfelle, altes Papier, alle Sorten Felle, Lumpen und Knochen wird der höchste Preis gezahlt nur **Zachariasgang No. 199.**
= Gold, Silber, Uhren, Treffen, Zinn, Kupfer, Messing, Blei, Betten, alte Kleidungsstücke, Wäsche etc. kauft und zahlt die höchsten Preise **G. Cohn,** Roßengarten 300. =

Wohnungs-Veränderung.
Ich wohne jetzt große Oberstr. No. 13.
Herrmann Krüger, Maler.

Große und kleine Ziegen-, Lamm-, Reh-, Hirsch-, Hasen- und Kaninchenfelle, Hasenbaare, Borsten, sowie Kuh- und Kälberfelle, kauft zu den höchsten Preisen
J. Jentsch, breite Straße 387.

C. Linderer,
Bahnarzt aus Berlin,
wohnt jetzt
Kohlmarkt 155, 1 Treppe!
(im Hause des Schirmfabrikanten Herrn Kluge) zu jeder Tageszeit zu consultiren für alle **zahnärztlichen Vorkommnisse!**
Für Unbemittelte nur Morgens von 8-9 Uhr.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich von der Breitenstraße nach der Pelzerstraße No. 654, gerade über dem Mühlhof, gezogen bin.
Jagielski,
Kleidermacher für Civil und Militair.

Fournierlager
aller Sorten
dem Herrn **C. Koch,** große Domstraße No. 666 in Stettin, zum Verkauf übergeben durch
Carl Hirsch sen.

Für Gold, Silber, Treffen, Münzen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Eisen, Lumpen, Knochen, Schweinehaare und Borsten, sowie für alle Sorten Felle, werden stets die höchsten Preise gezahlt nur **Neu-Toriet 22 im Meißel'schen Hause.**

Für altes Eisen, Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Zink, Hasenfelle, Knochen und Lumpen, wird der höchste Preis gezahlt nur **Baumstraße No. 990, in der Nähe der Frauenstraße.**

Für Gold, Silber, Treffen, Münzen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Eisen, Lumpen, Knochen, Schweinehaare und Borsten, sowie für alle Sorten Felle, werden stets die höchsten Preise gezahlt und hauptsächlich für Hasenfelle
Rötenberg Nr. 240 parterre.

Pelzerstr. 803, parterre, werden Glace-Handschuhe sauber gewaschen u. gefärbt, a Paar 1 Sgr. 6 pf

10 Thaler Belohnung
demjenigen, welcher mir über die Entwendung eines Ballen Hanf's, 1 1/2 Lb. schwer, zwischen dem 3 und 6. d. von einem verschlossenen Boden am Vollwerk Nr. 71 der gr. Oberstraße solche Nachweisung giebt, daß ich den Thäter gerichtlich belangem kann.
August Teitge.

Wegen des mich betreffenden Brandunglücks befindet sich mein Geschäfts-Local wie bisher **Kohlmarkt 430,** aber 1 Treppe hoch.
Der Juwelier und Goldarbeiter
L. Wolff.

Caffée-Royal,
große Domstr. 671.
Heute, Sonntag, den 9. März:
Musicalische Soirée
von der Gesellschaft des Hrn. Müller aus Berlin, unter Mitwirkung des berühmten Komikers Hrn. **Wagenführ.**
Anfang des Concerts 7 Uhr Abends.

Sonntag, den 9. März 1856
im Saale des Schützenhauses:
Grosses Concert,
ausgeführt unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **L. Wolff.**
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree an der Kasse 5 Sgr. Billets, 3 Stück für 9 Sgr., sind in der Restauration zu haben.
Nicola Tincauzer.

Wintergarten
von **Carl Bayer.**
Heute, Sonntag den 9. März: **CONCERT** und **Blumen-Verloofung,**
à Loos 2 1/2 Sgr., jedes Loos gewinnt.

Grünhof-Bräuerei.
Heute, Sonntag den 9ten März 1856:
Grosses Concert
unter Leitung des Directors Herrn **Fr. Orlin.**
Anfang 3 1/2 Uhr. Entree a Person 1 Sgr.


Nur bis Montag Abend, den 10. März werden Unterzeichnete noch in Stettin, im „Hotel zu den Drei Kronen“, verweilen. Augengläser-Bedürfnisse und Kunstfreunde, welche aus noch mit Aufträgen beehren wollen, dieses zur ergebenen Anzeige.
Gebüld. Strauss,
Hof-Optiker aus Berlin.

STADT-THEATER.
Sonntag, den 9. März:
Auf Verlangen.
Siebentes Gastspiel des Großherzoglich Sächsisch-Weimarschen Hof-Theater-Directors a. D. Herrn **Marr.**
Ottfried.
Schauspiel in 5 Akten von Guckow.
Wallmuth Herr Marr.

Montag, den 10. März:
Achttes und letztes Gastspiel des Großherzoglich Sächsisch-Weimarschen Hof-Theater-Directors a. D. Hrn. **Marr.**
Die **unterbrochene Whistparthie,**
oder:
Der Strohmann.
Lustspiel in 2 Akten von C. Schall.
Baron Scarabäus Herr Marr.
Hierauf:
Der Jude.
Schauspiel in 3 Akten von Cumberland.
Scheva Herr Marr.

ELYSIUM.
Heute, Sonntag den 9ten März 1856:
Großes Concert,
vom Musik-Chor des 9. Infant.-Regmt. (Colberg)
Anfang 3 1/2 Uhr. Entree a Person 1 Sgr.
Ende 9 Uhr.

Faber's Caffeehaus.
Sonntag, den 9. März: **Concert.** — Zu gleicher Zeit empfehle ich meine neuen Kugeln und Kegel und habe ich auch zur gütigen Benutzung des Publikums ein Billard aufgestellt.
J. Faber vormals Wwe. Fedrow,
Galgwiese.

„Preussischer Hof“.
Sonntag den 9ten März:
CONCERT.
Anfang 7 Uhr.
Die Direction.

Zu vermieten.
Frauenstr. 911 a, 3 Tr. links, ist ein sehr freundl. u. geräumiges Zimmer möblirt zum 1 April zu vermieten.
Galgwiese Nr. 35 ist Stube, Kammer u. Küche zu vermieten.

Vollenstraße No. 787 ist Bel.-Etage eine möblirte Stube nebst Cabinet zum 1ten April zu vermieten.
Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer und Küche, drei Treppen hoch, nach vorne heraus, ist zum 1. April cr. gr. Lastadie No. 203 an einen ruhigen Mieter zu vermieten.

Pelzerstr. 803 ist 1 Parterre-Wohnung zu vermieten.
Grünhof, Grenzstr. Nr. 5 ist eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern zu vermieten.

Vollenstraße 787 parterre ist eine Stube mit Möbeln zu vermieten.
Rödenberg Nr. 329 b. ist zum 1. April a. o. eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör anderweitig zu vermieten.

Wegen Verletzung des Miethers ist Pladrin Nr. 117 b. die Bel.-Etage, bestehend in 5 Stuben nebst Zubehör zum 1. April c. oder später zu vermieten. Näheres beim Portier.
Schubstr. 148 ist die 2. Etage, bestehend aus 5 Stuben nebst allem Zubehör zum 1. April zu vermieten. Näheres 147.

Speicherstr. Nr. 71 habe ich eine große helle u. gebietete Remise zu vermieten.
J. Schmidt, Lastadie 220.

Ein ordentlicher Mann findet eine gute Schlafstelle, Grapengleiserstr. 167, auf dem Hofe 1 Treppe.
Eine freundl. möbl. Stube nebst Cabinet, 1 Tr. hoch, ist zu vermieten bei
G. H. Ortmeier, Louisestr. 737.

Oberwief 64 ist eine Wohnung zu vermieten
Die Keller-Räume des Hauses **große Oberstraße Nr. 11** sind vom 1. April cr. ab anderweitig zu vermieten.
Eine möbl. Stube, ohne Bett, ist an 1 oder 2 Herrn sogleich oder zum 1. April, gr. Oberstraße 13 zu vermieten.
Galgwiese Nr. 28 ist eine Wohnung an ordentliche und ehrliche Leute zu vermieten.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.
Einem Mädchen, einem Kutscher, drei Knechten, einem Kuchbirten, einem Burschen von 16-17 Jahr, können Stellen nach dem Lande zum 1. April nachgewiesen werden. Näheres im **Stettiner Vermietungs-Bureau** bei **Bernsée & Co.,** Pelzerstr. 803 part
Ein tüchtigtr Provisions-Reisender, welcher die Provinzen Preußen, Pommern und Schlesien etc. besucht und noch ein Waaren-Haus zu vertreten wünscht, fann Offerten, Adresse **A. Z.,** in der Expedition d. Bl. abgeben.
Einem Inspektor und einer Wirthschafts-De-moiselle werden Stellen nachgewiesen.
Näheres bei **Bernsée & Co.,** Pelzerstr. 803 part.
Eine ordentliche Kinderfrau oder ein ordentliches Kindermädchen von außerhalb, mit guten Zeugnissen versehen, findet **sofort** einen Dienst oberhalb der Breitenstr. 379.

Eine Schneiderin empfiehlt sich außer dem Hause zum Anfertigen von Damenkleidern aller Art, auch nimmt dieselbe Bestellungen über Land an. Nähere Auskunft wird **Fuhrstraße Nr. 648, 3 Treppen links,** ertheilt. Auch ist daselbst eine gute geübte Näherin zu erfragen.
Eine Köchin, die ihr Fach gründlich versteht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet zum 2. April einen Dienst Schulzenstraße No. 122, zwei Treppen links. Meldungen von 11-3 Uhr.

Ein Lehrling, mosaischen Glaubens, von anständiger Familie, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird für ein Manufaktur-Waaren-Geschäft en gros et en detail gesucht. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.
Ein junger Mann mit guten Zeugnissen versehen, am liebsten von außerhalb, findet zum 1. April No. 619 ein Unterkommen als Hausknecht, ein Näheres daselbst.

Familien-Nachrichten.
Geboren: Ein Sohn den Herrn Dr. Reih zu Schweidnitz, Diakonus Uble zu Lübben, Lehrer Heimke zu Pyritz, Gärtner Nidel u. Gerichts-Assessor Baumgart zu Berlin. — Eine Tochter den Herren Ernst Baade zu Kupfersmühl, Professor Trotschel zu Poppelshar bei Bonn.
Verlobt: Rittergutsbes. Lieut. v. Hillebrandt, Amalie Laue, Königsberg. Rittergutsbes. Fiedig, Bertha Wendemann, Ober-Eisdorf u. Jacobsdorf in Schlesien. Kaufm. B. Eger, Auguste Lewy, Breslau. Dr. Schulze, Elise Brautigam, Breslau. Eisenbahn-Luchhalter Jungblut, Ida Datow, Bromberg. Obersteuer-Kontrolleur Nittom, Emilie Ehrhardt, Rosenhagen. Justiz-Actuar Kölpin, Linna Klotz, Bergen.
Verbunden: Lieut. zur See 1ster Klasse Hasenstein, Theresie Jober, Stralsund. Pfarrer Blech, Mathilde Hein, St. Goar am Rhein u. Danzig.
Gestorben: Penz. Regier-Rath Mahraun zu Königsberg. Rittergutsbes. Febr. v. Schlichting zu Ober-Röhsdorf in Schlesien. Fürstbischöfl. General-Vicariat-Amts- u. Consistorialrath a. D. Gottwald zu Breslau. Commissionair Schneeweiß zu Berlin. Polizei-Präsidiums-Assistent v. Schachtmeier zu Berlin. Sanitätsrath u. Kreisphysikus Dr. Nieter zu Bernigerode. Buchdrucker Leuner zu Greifswald. Des Schiff's.apt. Räß zu Greifswald Sohn Ferdinand und Tochter Emilie. Müllermeister Ränge zu Barth.

Angewandte Fremde.
„Hotel de Prusse“: Kaufmann Lemde a. Riga, Rittergutsbes. Niemann a. Curow, v. Podewils a. Bodenbagen, v. Gerlach n. Fam. a. Passow u. v. Gordan aus Lodowik, Bürgermeister Schreiter, Dr. phil. Jochnus u. Rentant Keyser a. Schneidemühl, Deconom Krey a. West.
„Hotel du Nord“: Oberamtmann Schünemann a. Kasselow, Gutsbes. Meyer a. Gölzin u. Schünemann a. Kasselow, Rentier Naabe a. Lyon, Hotelbesitzer Korth a. Berlin, Apotheker Häger a. M.-Friedland, Kaufleute Walter, Hirsch, Schneidemühl u. Goldbaum a. Berlin, Depold a. Glauchau, Hoffmann a. Düren, Schulze u. Wemeyer a. Leipzig, Bruder a. St. Quentin Benjamin a. Naugard, Germain a. Lyon und Reinecke a. Magdeburg.
„Hotel Drei Kronen“: Kaufleute Kaiser aus Berlin, Ristenmacher a. Troppau u. Grohmann aus Dresden, Protokollführer Raje u. Apotheker Holz a. Posen, Amtmann Lorenz u. Sohn a. Barnimslow, Wredenwald a. Grambin und Wolfram a. Flicbne, Rittergutsbes. Witte a. Finkenwalde u. Dumstret a. Gölzin.
Redacteur und Herausgeber **H. Schönert.**
Schneepressenbrud von **N. Graßmann.**